

## **Bilder des Himmels**

### **Protestbilder gegen die Katastrophen**

In einem Hörsaal der Universität Tel Aviv werden derzeit die Bilder von mehr als 1.000 Menschen ausgestellt, die die Hamas entführt oder getötet hat. Wenn man einen Blick in den Hörsaal wagt, bietet sich ein friedliches Protestbild, kein Bild von Krieg und Zerstörung, und dennoch geht es gehörig unter die Haut: Diese hoffnungsvollen (jungen) Menschen wären unsere Zukunft gewesen! Gegenüber den brutalen Bildern der Kriegsgewalt sind sie besser zu ertragen – sie schildern auch, dass sich durch diese Menschen etwas in dieser Welt verändert hat, auch wenn sie jetzt gestorben sind. Vielleicht hätte sich noch mehr verändert, hätten sie länger gelebt. Aber nun haben wir immerhin ihr Vermächtnis. Deswegen werden sie geehrt – durch Bilder.

### **Bilder der Hoffnung**

Am Allerheiligentag ist das ähnlich: uns werden Bilder von Menschen präsentiert, die uns schon vorausgegangen sind – teilweise auf natürlichem Weg, teilweise gewaltsam (wie Coloman, Stephanus, Petrus, Paulus oder auch Maximilian Kolbe u.v.a.) Die Gewalt, die hinter ihrem Tod steckt, lehnen wir ab. Aber wir ehren die Personen, die durch ihr Leben, ihren Einsatz, ihre Botschaft die Welt geprägt oder auch verändert haben – allein dadurch, dass wir heute noch von ihnen sprechen. So bedeuten ihre Bilder (z.B. Allerheiligenlitanei) für uns nicht nur ehrendes Gedenken, sondern auch Hoffnung: a) jedes Leben prägt und verändert die Welt, b) nichts von ihnen geht verloren, auch nicht durch den Tod, c) sie selbst und ihr Lebenswerk sind aufgehoben bei Gott – oder „im Himmel“, denn bei Gott wird nichts zerstört, sondern bei ihm sind wir geborgen.

Unsere Kunstinstallation von Alois Späth bringt das sinnfällig zum Ausdruck: Wenn es auch nur Momentaufnahmen sind, sie können zum Leuchten gebracht, in Erinnerung gerufen werden und werden für uns zum Symbol dafür, dass es in dieser Welt auch das „Heile“ gibt, sozusagen ein Abbild des Himmels, das auch – bei allen unheilen Erfahrungen – ein Teil unserer Lebenswirklichkeit ist. Und an diesem Tag führen wir Christen uns diese Lebenswirklichkeit vor Augen: Am Vormittag mit der Vorschau auf die Vollendung bei Gott im Himmel – am Nachmittag, wenn wir die Bilder unserer lieben Verstorbenen aufleuchten lassen. Das geht nicht ohne schmerzliche Erinnerung, aber es geht in dem gläubigen Wissen um die Geborgenheit dieses Lebens bei Gott.

## **Biblische Hoffnungsbilder**

An diesem Tag werden uns auch Hoffnungsbilder aus der Hl. Schrift vor Augen geführt. Das Buch der Offenbarung, das letzte Buch der Bibel, bildet mit dem Buch Genesis eine Klammer für die gesamte Hl. Schrift. Beide Bücher sind in Zeiten großer Bedrängnis entstanden. Durch all die seltsamen Geschichten schimmert Hoffnung durch. Der Schöpfungsbericht mit dem Kehrsvers „Er sah, dass es gut war“ mündet in eine dramatische Geschichte voller Krisen, aber mit der ständigen Zusage, dass Gott dennoch zum Menschen steht und sie begleitet, wohin der Mensch auch immer unterwegs ist (Felle für Adam und Eva, das Zeichen für Kain ...). Im letzten Buch schließlich wird das Ziel dieses langen Weges des Menschen durch Raum und Zeit beschrieben: Seine Rettung aus allen Enden der Erde. Wieder taucht ein Engel auf (wie bei der Vertreibung aus dem Paradies), aber er verkündet das Heimkommen. Der Ruf „*Amen, Lob und Herrlichkeit*“ verweist auf den Sanctus-Ruf bei der Messe, denn sie ist Teilnahme an der himmlischen Liturgie. Und all diese Symbole und symbolischen Handlungen und Gesänge geben Menschen Hoffnung, die jetzt in der Bedrängnis sind, mit Blick auf den guten Ausgang bei Gott.

Johannes ermutigt, mitten in der (heillosen) „Welt“ Hoffnung auf Gott zu setzen: „*Jeder, der diese Hoffnung auf ihn setzt, heiligt sich, so wie er heilig ist.*“ (1 Joh 3,3) Und die Bergpredigt, ein Stück Weltliteratur geworden, lädt ebenfalls ein, „gegen den Strom“ zu hoffen, dieser unheilen Welt etwas entgegen zu setzen. Wenn wir es nicht tun, geschieht es nicht. Daher: setzen wir uns weiter für den Frieden ein (beginnend im Privaten), versuchen wir, Gerechtigkeit zu verwirklichen oder gegen die Gesetze der Welt Barmherzigkeit zu pflegen.

## **Heilige sind Menschen, die Licht durchlassen**

Kinder sollten nach der Besichtigung einer Kirche mit vielen bunten Glasfenstern, auf denen Heilige dargestellt sind, einen Aufsatz schreiben. Ein Kind schreibt: Besonders schön sind die Fenster mit den Heiligen. Heilige sind Menschen, durch die die Sonne scheint. Dieser Tag heute ist sowas wie ein weiteres Osterfest (Osterkerze brennt!). Wir sind eingeladen, dieses Licht durch uns durchscheinen zu lassen und, wo immer wir leben, die Welt ein bisschen heller, hoffnungsvoller zu machen.